

Flexibel und integriert - Eine neue Epoche der Bioenergie in Deutschland

7. Statuskonferenz des Förderprogramms "Energetische Biomassenutzung" zeigt aktuelle Forschungsergebnisse

Leipzig, 21. November 2017 – Das 7. Statustreffen des Förderprogramms „Energetische Biomassenutzung“ stellt intelligente Anwendungskonzepte und konkrete System- und Marktösungen im Kontext der Energie- und Wärmewende vor. Am 20. und 21. November 2017 sind rund 200 Bioenergieexperten in Leipzig zusammen gekommen.

Das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) initiierte Förderprogramm „Energetische Biomassenutzung“ geht 2017 in sein neuntes Jahr und hat zur Präsentation seiner Forschungsergebnisse und Austausch nach Leipzig eingeladen. Zum Auftakt der 7. Statuskonferenz zeichneten die Rednerinnen den großen globalen Rahmen des Klimawandels und damit verbunden die Anstrengungen und Zukunftsperspektiven der Energiewende nach. Deutlich wurde einmal mehr, dass die zukünftigen Herausforderungen für die Bioenergie in einer fortschreitenden Flexibilisierung und Systemintegration liegen – reflektiert im Konferenzmotto. Ralf Christmann vom BMWi betonte in seinem Einführungsvortrag, dass die werthaltige und vielseitig einsetzbare Energie aus Biomasse nur dort eingesetzt werden solle, wo sie den größten Nutzen bringe. Karin Arnold vom Wuppertal Institut unterstrich in ihrem Vortrag zu den Erfolgsfaktoren der Energiewende, dass die Reduktion von Treibhausgasen das große Ziel dieser umfassenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Transformation sein muss. Deutschlands Emissionen seien global gesehen nicht der Hebel, um einer Erwärmung der Atmosphäre wirksam entgegen zu wirken. Aber die Welt schau auf Deutschland, das sich seiner Vorreiterrolle in der Decarbonisierung eines entwickelten Industrielandes bewusst sein sollte.

Eben dieser Vorreiterrolle verpflichten sich die Bioenergie-Anwender und -Forscher, indem sie gezielt Innovationen im Bereich Technik, Regelung, Automatisierung und Systemintegration forcieren. Sie entwickeln unter anderem Katalysator- und Abscheidetechnik und beschäftigen sich mit der Feinjustierung biologisch-chemischer Verfahren im Biogasprozess. Daneben werden im Förderprogramm Konzepte zur optimierten Reststoff- und Abfallverwertung erarbeitet, um das Potenzial dieser Stoffströme in ein erneuerbares Energiesystem einzubeziehen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Zusammenspiel verschiedener Erneuerbarer Technologien. So untersucht bspw. ein Vorhaben, das 2017 gestartet ist, die Brennwertnutzung an Biomassekesseln mit Hilfe einer angekoppelten Sorptionswärmepumpe. Ein anderes Konsortium entwickelt Regelungstechnik für biomassebefeuerte BHKWs. Eingebettet sind alle Forschungsarbeiten in die Betrachtung zukünftiger Marktszenarien. Die Bedingungen des derzeitigen Marktes, intelligente Flexibilitätsoptionen und spezifische Anforderungen an Anlagen und Prozesse wurden in den Arbeitsgruppen des Förderprogramms erörtert, die durch eine intensive Diskussion bestimmt waren.

Schlussendlich ist es die Aufgabe der Bioenergieforschung, resümierte Prof. Dr.-Ing. Daniela Thrän, dass die energetische Biomassenutzung keine Episode bleibt, sondern langfristig durch flexible, integrierte und nachhaltige Konzepte zukunftsfähig wird. Die präsentierten Projektergebnisse sind der beste Beweis dafür.

**DBFZ Deutsches
Biomasseforschungszentrum
gemeinnützige GmbH**

Torgauer Straße 116
D-04347 Leipzig

Datum: 21.11.2017
Bearbeiter: Angela Gröber
Telefon: +49 (0) 341 2434 – 457
Fax: +49 (0) 341 2434 - 133
E-Mail: angela.groeber@dbfz.de
www.dbfz.de

Aufsichtsrat

Bernt Farcke, BMEL, Vorsitzender
Berthold Goeke, BMUB
Daniel Gellner, SMUL
Dr. Karin Freier, BMWi
Dr. Christoph Rövekamp, BMBF

Geschäftsführung

Prof. Dr. mont. Michael Nelles
(wissenschaftlich)
Daniel Mayer
(administrativ)

Sitz und Gerichtsstand

Leipzig
Amtsgericht Leipzig
HRB 23991

Steuernummer

232/124/01072
Ust.-IdNr. DE 259357620

Bankverbindung

Deutsche Kreditbank AG
IBAN: DE63 1203 0000 1001 2106 89
SWIFT BIC: BYLADEM1001

Alleingesellschafterin des
DBFZ Deutsches
Biomasseforschungszentrum
gemeinnützige GmbH ist die
Bundesrepublik Deutschland,
vertreten durch das Bundes-
ministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und
Verbraucherschutz (BMEL).

Weitere Informationen

Die Konferenz: <https://www.energetische-biomassenutzung.de/statuskonferenz/>

Förderprogramm: www.energetische-biomassenutzung.de

Kontakt

Programmbegleitung des Förderprogramms „Energetische Biomassenutzung“

Diana Pfeiffer – Projektkoordination

Telefon: +49 (0)341 2434-554

E-Mail: diana.pfeiffer@dbfz.de

Angela Gröber – Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: +49 (0)341 2434-457

E-Mail: angela.groeber@dbfz.de

Das Förderprogramm

Im Juni 2008 startete das Förderprogramm „Energetische Biomassenutzung“. Das Programm wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) gefördert und war bisher mit rund 57 Millionen Euro ausgestattet. Nach fast achtjähriger Laufzeit umfasst das Programm 133 Verbundprojekte bzw. über 330 Einzelprojekte, die zum Thema Biomasse als Energieträger forschen. Im Fokus stehen Forschungs- und Entwicklungsprojekte zur praxistauglichen Weiterentwicklung wettbewerbsfähiger Technologien, insbesondere in den Bereichen Verbrennung, Vergasung und Vergärung von Biomasse. Weitere Forschungsschwerpunkte sind systemflexible Anlagenkonzepte und Produkte für eine nachhaltige und effiziente Erzeugung von Strom und Wärme aus Biomasse, hier vor allem aus biogenen Rest- und Abfallstoffen. Fördermittelempfänger sind klassische Forschungseinrichtungen, aber vor allem auch klein- und mittelständische Unternehmen, die die Markteinführung bestimmter Technologien anstreben. Insgesamt sind seit 2009 rund 220 Institutionen im Programm beteiligt, davon über 120 KMUs. Die Programmbegleitung angesiedelt am DBFZ Deutsches Biomasseforschungszentrum gemeinnützige GmbH ist für die wissenschaftliche Begleitung und Öffentlichkeitsarbeit des Förderprogramms zuständig. Mit der fachlichen und administrativen Koordination desselben wurde der Projektträger Jülich (PtJ) beauftragt.